

Waiblingen, 17.12.14

### Chancengleichheit im Bildungssystem gefordert

**Klare Aussagen am Fachtag Herkunft und Bildung im Bürgerzentrum Waiblingen**

**Waiblingen – Der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und dem erreichten Bildungserfolg ist in Deutschland zu groß. Diese Feststellung war die Voraussetzung für die Themenwahl des Fachtages der Pädagogisch Therapeutischen Einrichtung (PTE) zu ihrem 20jährigen Bestehen und der Akademie für sozialwissenschaftliche Innovation e. V. (ASI) zum 10jährigen Jubiläum. Namhafte Referentinnen und Referenten beleuchteten die Umstände, warum Kinder aus sozial schwachen Familien besonders schlechte Voraussetzungen im deutschen Bildungssystem haben, zeigten Lösungen auf und stellten klare Forderungen. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten die Vorträge und hatten Gelegenheit, Fachfragen zu stellen und sich auszutauschen.**

Zu Beginn sprach die erste Bürgermeisterin der Stadt Waiblingen, Frau Christiane Dürr, in einem Grußwort das Thema des Fachtages an. Sie möchte zur Überwindung von sozialer Ungleichheit in der Bildung beitragen. Dies fängt in der Stadt Waiblingen bereits bei der Kindertagesbetreuung an. Die Bemühungen und Angebote der PTE und ASI vor Ort begrüßte sie. Karl-Heinz Dittmann, Geschäftsführer der PTE und Vorsitzender der ASI, ging auf die Möglichkeiten der Förderung von Schülerinnen und Schülern aus einkommensschwachen Familien über das Bildungs- und Teilhabepaket ein. Gleichzeitig stellte er fest, dass dies nicht ausreichend sei, um allen Familien mit einem Bedarf im Bereich der Lernförderung helfen zu können.

Prof. Dr. Trautwein, empirischer Bildungsforscher an der Universität Tübingen, vertiefte diese Aussagen eindrucksvoll. Er erläuterte anhand von Studienergebnissen, dass tatsächlich vor allem Kinder aus sozial schwachen Schichten in deutlich geringerem Maße einen höheren Schulabschluss

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Stefan Betsch, Tel.: 07151/98220-100, [s.betsch@pte.de](mailto:s.betsch@pte.de)

erreichen, als die Kinder von Besserverdienenden. Einer der Gründe dafür sei die große Zahl von Übergängen im deutschen Schulsystem. Jeder Wechsel in eine andere Schulform bringe mehr Ungleichheiten. Auch viele unterschiedliche weiterführende Schulformen, die dazu noch wenig Wechsel während der Schulzeit ermöglichen, würden die Chancengleichheit mindern. Die Gemeinschaftsschule würde hier noch eine vierte Schulform neben Hauptschule/Werkrealschule, Realschule und Gymnasium darstellen. Auffällig sei, dass die Gemeinschaftsschule wenig von Gymnasialschülern besucht werde.

Prof. Dr. Schulte Markwort, Mediziner vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, ging in seinem Vortrag auf die Teilleistungsschwächen ein, also vor allem Lese-/Rechtschreibschwäche und Rechenschwäche, aber auch die Dyspraxie, also das Phänomen vom „ungeschickten Kind“. Durch die Tatsache, dass eine lerntherapeutische Maßnahme nicht durch die Krankenkassen übernommen werde, führe das automatisch dazu, dass sich viele diese Förderung nicht leisten können. Aus seiner Sicht sollten außerdem psychologische und lerntherapeutische Fachkräfte generell an jeder Schule verfügbar sein, um den Bedarf in den verschiedenen Bereichen abdecken zu können. Eine engere Kooperation in diesen Bereichen mahnte er zum Ende seines Vortrages an.

In einer Workshoprunde, die von Fachkräften aus der PTE und der ASI geleitet wurden, wurden verschiedene Kernthemen vertieft. Klaus Iidler von der PTE Villingen konnte mit dem Workshop zur Inklusion / Schulbegleitung deutlich machen, dass Lerntherapie über die Arbeit in der lerntherapeutischen Einrichtung hinaus auch in der Schule ihren festen Platz hat. Über die Sprachförderung und die Projektarbeit der ASI und der PTE wurde in weiteren Workshops demonstriert, dass die Lerntherapie in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe verstärkt integriert werden kann.

Abschließend sprach Prof. Dr. Reinhard Wiesner, Jurist und Mitautor sowie Kommentator des 8. Sozialgesetzbuches (SGB VIII). Er ging auf die Aufgaben der Jugendhilfe in der Inklusion ein. Hierbei erläuterte er die Inhalte des SGB VIII, das auch Kinder- und Jugendhilfegesetz genannt wird. Weiteres Thema seines Vortrages war der 14. Kinder- und Jugendbericht von 2013. Der für die Lerntherapie

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Stefan Betsch, Tel.: 07151/98220-100, [s.betsch@pte.de](mailto:s.betsch@pte.de)

besonders relevante § 35a im SGB VIII, der eine Förderung von Kindern und Jugendlichen mit seelischer Behinderung regelt, beinhaltet laut Wiesner hohe Hürden, um eine Hilfe zu gewähren. Seine Forderung lautet, sich bei einer Reform der Kinder- und Jugendhilfe am Bedarf der Betroffenen und nicht an den Leistungen des Systems zu orientieren.

In den Pausen konnte man sich an mehreren Infotischen über die lerntherapeutischen Angebote und die Möglichkeiten zur Existenzgründung der PTE und die Weiterbildungsmöglichkeiten und die Projekte der ASI informieren. An weiteren Tischen stellten Dybuster mit Lerntherapieprogrammen für PCs und der Mildenerberger Verlag ihre Angebote vor. Nicht zuletzt hier fand ein intensiver fachlicher Austausch unter den Teilnehmer(inne)n und den Referent(inn)en, bzw. den Fachkräften der Veranstalter statt.

Nähere Informationen, wie z. B. die Ausschreibungsbroschüre zum Fachtag als Download, erhalten Sie unter [www.pte.de](http://www.pte.de) oder unter [www.asi-weiterbildungen.de](http://www.asi-weiterbildungen.de).

Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Stefan Betsch, Tel.: 07151/98220-100, [s.betsch@pte.de](mailto:s.betsch@pte.de)